

ISK Baufachtagung: Brennpunkte im Ausbau und an der Fassade

Text Achim Pilz* Bilder Gabriela Peter



Der kompetente Gastgeber Walter Schläpfer vom Schweizerischen Maler- und Gipserunternehmer-Verband SMGV führte durch die Veranstaltung.

Tagungsband

Der Tagungsband zur ISK 2011 «Brennpunkte in Ausbau und Fassade» kann beim SMGV-Fachverlag bezogen werden.

Am herbstlich bunten Thunersee war die 11. Tagung des Internationalen Sachverständigenkreises ein grosser Erfolg. Über 260 Fachexperten trafen sich, um 16 hochkarätige Referate von ausgewiesenen Spezialisten und erfahrenen Sachverständigen zu hören. Anschliessend wurde über die vorgestellten Schäden und Ursachenforschung angeregt diskutiert.

Die einleitende Diskussionsrunde am ersten Abend moderierte Michael Hladik. Zum Thema Preisminderung, Minderwert und hinzunehmende Mängel meldeten sich viele der hundert Gäste rege zu Wort. In den beiden darauffolgenden Tagen steckten drei Vorträge den Rahmen der aktuellen Entwicklungen am Bau ab. Vorgestellt wurden die spektakuläre Monte-Rosa-Hütte, ein quasi energieautarkes Gebäude, und SELF – das Raummodul der Eidgenössischen Materialprüfungs- und Forschungsanstalt Empa. Die Beiträge wiesen den Weg, der zumindest vor den zukünftigen Neubauten liegt: sorgsamer Umgang mit den Ressourcen

durch intelligente Lösungen. Intelligent kann auch die Kombination altbewährter und innovativer Techniken sein. So ist bei der Monte-Rosa-Hütte etwa der Treppenraum als grosser Luftkollector ausgebildet. Am Schluss der Tagung wies der aufrüttelnde Vortrag «Peak Oil – der globale Kampf um das Erdöl» noch mal darauf hin, wie ausserordentlich knapp Erdöl ist, das die letzten Generationen so verschwenderisch verbrauchten. Aus diesem Grund beschäftigten sich viele Referate mit dem Thema Wärmedämmung.

Dämmung innen und aussen

Vorträge gab es sowohl zu Innenwärmedämmung als auch zu VAWD/WDVS aus vielen Blickwinkeln – von Schadens-

* Freier Architekturjournalist, www.bau-satz.net



260 Fachleute aus dem In- und Ausland fanden den Weg nach Thun.



Thun als Tagungsort der ISK-Baufachtagung wusste den zum Teil weither gereisten Teilnehmern sehr zu gefallen.

fällen über die Schlagregendichtheit bis zu Anschlüssen. Walter Schläpfer vom Schweizerischen Maler- und Gipserunternehmer-Verband moderierte die ersten Beiträge. Er wies darauf hin, dass Innenwärmedämmung ein interessanter Sanierungsmarkt ist und stellte den Referenten zum Thema vor. Dr.-Ing. Anatol Worch, u.a. Leiter der AG Innendämmung im Bestand der WTA, warnte, dass die Innendämmung einer Einheit in einem Mehrfamilienhaus einen Bau-schaden beim Nachbarn provozieren kann, für den der ausführende Fachunternehmer mit haftbar gemacht wird. Sein anschaulicher Vortrag wird in einer späteren Ausgabe von applica als Beitrag erscheinen.

WDVS auf Holz

Über «Wärmedämmverbundsysteme im Holzhausbau» referierte Sylvia Polleres, Bereichsleiterin Holzhausbau bei der Holzforschung Austria. Ihr Vortrag provozierte die meisten Fragen. Markus Weisert vom Fachverband der Stuckateure für Ausbau und Fassade etwa riet, bei zu verputzendem WDVS auf Holzbau grundsätzlich Bedenken anzumelden. Die Ausführung des Vorgewerks sei nicht abzuschätzen. Bei der Vorfertigung im Werk wird genagelt und geklammert, und das sei vom ausführenden Handwerker nicht zu bewerten. Er fragte weiter, ob diese Bauweise berufsgerecht sei. Eine spannende Frage, da alleine in Österreich jährlich 750'000 m² Fassade von Holz-



Walter Keller von Rigips/Saint-Gobain in Mägenwil nahm Schadenfälle im Glattputz unter die Lupe.



Matthias Sulzer stellte das faszinierende Baukonzept der Monte-Rosa-Hütte in Wort und mit Film vor.



Daniel Zirkelbach aus Valley in Deutschland referierte über die Schlagregendichtheit von WDVS.



Wie begegnet der Markt den Herausforderungen der Wärmedämmung? Eine Ausstellung am Rande der Tagung informierte darüber.



Kamingsgespräche im Hotel Seepark in Thun.

häusern eine VAWD erhalten. Auch über dieses Thema wird applica zu einem späteren Zeitpunkt berichten.

Neue Richtlinie

Bei seinem Vortrag fragte Michael Hladik: «Hat ein WDVS luftdicht zu sein?» Er beantwortete die Frage mit einem klaren Nein. Die Luftdichtigkeit sei an der Innenseite der Gebäudehülle zu gewährleisten. Er belegt, dass im Neubau Kanäle hinter WDVS entstehen können, besonders wenn der Kleber so aufgetragen wurde, dass er nicht in die Fugen geraten kann. Durch die Kanäle steigt die Luft hoch, eventuell bis an die Kühlrippe Dach. Dabei führe eine nur Punkt-Verklebung nicht automatisch zu Schäden. Wichtig sei, 40% der Fläche zu verkleben, auch wenn mancher Hersteller weniger fordere. Nach einer aktualisierten Richtlinie ist deshalb die vorletzte Plattenreihe ganzflächig zu verkleben, nicht wie bisher die oberste, was schwierig zu verarbeiten sei.

Schlagregendichtheit

Daniel Zirkelbach vom Fraunhofer IBP Holzkirchen wies in seinem Vortrag über Schlagregendichtheit darauf hin, dass Leckagen bei WDVS nie ausgeschlossen werden können. Kritische Positionen für Schäden liegen unter den Fensteranschlüssen. Nach dem neuen amerikanischen ASHRAE-Standard 160 müssen sowohl die Fugen gut abgedichtet werden als auch das System rücktrocknen können. Ein WDVS ist

dann feuchtetolerant, wenn höchstens 1% des Schlagregens eindringt und dieser auch wieder austrocknen kann. Ist der Untergrund feuchteempfindlich wie beim Holzbau, so sei eine diffusionsfähige Dämmung robuster.

Luftdichte Bauweise

Interessante Themen waren nicht zuletzt die Luftdichtigkeit, die Bekleidung von Holz-Beton-Verbunddecken und der Brandschutz im Altbau, aber auch Rissbildungen in Putzen sowie Glattputz, die besonders intensiv diskutiert wurden. Vertiefendes zu dem Thema kann im Tagungsband nachgelesen werden. Ausserhalb des Programms gab es einen zusätzlichen Vortrag über einen neuen Dämmputz mit Aerogel, der seit 2009 von der Empa entwickelt wird. Er kann als nahtloser Sanierputz sowohl innen wie auch aussen eingesetzt werden und wird ab nächstem Jahr getestet. So bot die Veranstaltung neben Einblicken in die aktuellen Herausforderungen der Baubranche auch Ausblicke. Sie war nicht zuletzt dank der guten Moderation der drei ISK-Mitglieder Walter Schläpfer, Markus Weissert und Michael Hladik ein grosser Erfolg. ■

VAWD/WDVS

Verputzte Aussenwärmendämmung (VAWD) ist die in der Schweiz gebräuchliche Bezeichnung. Dasselbe versteht man in Deutschland und Österreich unter einem Wärmedämmverbundsystem (WDVS).



Daniel Ganser, Historiker und Friedensforscher, erneuerte einmal mehr seinen eindringlichen Appell, sich vom Öl als Energiequelle loszusagen.



Michael Hladik aus Innsbruck provozierte mit der Frage: «Hat ein WDVS luftdicht zu sein?»



Oliver Hartmann aus Paderborn ging auf die leidigen Rissbildungen in Putzen ein.